

Die
Weißeritz-**Zeitung**
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-**Zeitung.**

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 86.

Donnerstag, den 29. Juli 1886.

52. Jahrgang.

Neue Friedenszeichen.

Der persönliche Meinungsaustausch über die schwebenden Fragen der europäischen Politik zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth, dem österreichischen Minister des Auswärtigen, ist schon seit einigen Jahren zu einer Art Sommerprogramm geworden und dasselbe ist auch heuer wiederum zur Ausführung gelangt. Am vorigen Donnerstag traf Graf Kalnoth zu seinem Besuche des deutschen Reichskanzler in Kissingen, dem schon durch den alljährlichen Aufenthalt des Fürsten Bismarck bekannten unterfränkischen Badeorte, ein und daß es sich hierbei um keine der üblichen diplomatischen Höflichkeitssvisiten handelte, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. In der That haben seit der letzten, im August vorigen Jahres zu Vargin stattgefundenen Zusammenkunft beider Staatsmänner sich die Verhältnisse in der europäischen Politik nach gewissen Richtungen hin verschoben und namentlich ist es die Durchlöcherung des Berliner Vertrages infolge der auf der Balkanhalbinsel eingetretenen Veränderungen und der Aufhebung der Freihafenstellung Batums durch Rußland, welche mit einem der wesentlichsten Programmpunkte der Kissingener Entrevue gebildet haben wird. Darauf deutet auch eine Wiener Zeitungsnotiz hin, die jedoch zugleich betont, daß die verbündeten Kabinete von Berlin und Wien in allen diesen Angelegenheiten bisher eine durchaus übereinstimmende Politik verfolgt hätten und daß der Stand der erwähnten Fragen zur Zeit keine besonderen Entschlüsse notwendig mache. In letzterer Versicherung liegt zugleich die Friedensbedeutung auch der heurigen Zusammenkunft zwischen den leitenden Staatsmännern der beiden verbündeten mitteleuropäischen Kaiserreiche und daß letztere, gleich ihren Vorgängerinnen, deren Erhaltung des Einvernehmens zwischen den maßgebenden Völkern Europas und im Speziellen der weiteren Stärkung des deutsch-österreichischen Bündnisses gewidmet ist, erscheint bei dem Charakter der auswärtigen deutschen Politik selbstverständlich. Die Kissingener Ministerzusammenkunft tritt aber um so bedeutungsvoller hervor, als ihr in allernächster Zeit die traditionelle Begrüßung Kaiser Wilhelms anlässlich seines Badeaufenthaltes auf österreichischem Boden durch seinen erlauchten Freund und Allirten, den Kaiser Franz Josef, folgen und welche sich auch diesmal, wie bereits in den letzten Jahren, in Gastein vollzieht. Beide Begegnungen, die der Minister und jene der Herrscher, ergänzen sich offenbar und mit Recht erblicken in ihnen nicht nur die Völker der beteiligten Reiche, sondern auch die Nationen des übrigen Europas ein neues Zeichen dafür, daß die Friedenspolitik Deutschlands und Österreichs ihren gewichtigen Einfluß auf die weitere Erhaltung des Weltfriedens äußern wird. Diese Anschauung findet noch durch andere Momente, die mit den Kissingener Ministerkonferenzen in einem gewissen Zusammenhange stehen, ihre Bestätigung. Sobald Graf Kalnoth nach der Rückkehr von Kissingen seinem kaiserlichen Herrn in dessen Sommerresidenz Ischl Bericht erstattet haben wird, gedenkt sich Erzherzog Karl Ludwig, der älteste Bruder des österreichischen Herrschers, nach Peterhof zu einem Besuche der russischen Kaiserfamilie zu begeben. Erwägt man, daß Erzherzog Karl Ludwig vor Kurzem in Berlin weilte und hierbei den deutschen Kronprinzen in Potsdam einen mehrstündigen Besuch abstattete, so gewinnt die russische Reise dieses angesehenen Mitgliedes des österreichischen Kaiserhauses entschieden an Interesse und man darf vielleicht in dem Erzherzog den Träger neuer Verhandlungen erblicken, welche an die Tage von Sterniwitz und Kremser anknüpfen. — Endlich ist noch die Wiener Meldung zu verzeichnen, daß v. Giers, der leitende Staatsmann Rußlands, in diesen Tagen in Franzensbad zur Kur erwartet wird und daß derselbe von dort aus dem Fürsten Bismarck in Kissingen ebenfalls einen Besuch abstatten werde.

Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt allerdings noch nicht vor, aber verschiedene Gründe sprechen für ihre innere Wahrscheinlichkeit und die angekündigte Entrevue zwischen den beiden Staatsmännern würde einfach nur in den Rahmen all' der erwähnten Vorgänge hineinpassen, die in ihrer Gesamtheit die Fortdauer der friedlichen Aussichten auf internationalem Gebiete bedeuten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 28. Juli. Wenn wir nicht ganz irren, war vor nicht gar langer Zeit bei den städtischen Kollegien von der Anschaffung einer Rasenscheervorrichtung die Rede. Ob es dazu gekommen ist, wissen wir nicht, möchten aber sehr wünschen, daß man sich dazu entschliesse. Wenn öffentliche Anlagen — speziell Rasenplätze — zur Verschönerung dienen sollen, so müssen sie gepflegt werden, und darf das Gras nicht wie auf einer Wiese nach Belieben wachsen; es muß häufig geschoren und in gleicher Höhe gehalten werden. Am allerwenigsten aber darf das Gras nach und nach, nach Belieben und Bedürfnis einer etwa damit zu fütternden Ziege und dergleichen, abgesiebt werden. Dann hört der Begriff und der Zweck einer Anlage auf. Die in der Vorstadt beim Heisterberg-Denkmal und auf dem Lutherplatze angelegten Rasenplätze, an denen namentlich jetzt bei lebhaftem Verkehr alltäglich nicht selten Fremde vorüber kommen, entsprechen in dieser Hinsicht den an eine Anlage zu stellenden Anforderungen nicht, ganz abgesehen davon, daß die Beschaffenheit des Rasens selbst sehr viel zu wünschen übrig läßt; indem nur durch häufiges d. h. alljährliches Umgraben und Jäten endlich ein reiner, untraufreier Rasen erzielt werden kann. Ebenso kann das Wuchern des Grasses auf den umgebenden Wegen nur durch immer wiederholte sorgfältige Reinigung beseitigt und die Promenade wirklich zu einer Zierde gemacht werden. Das Alles dürfte füglich der Thätigkeit des Verschönerungsvereins anheim fallen, aber wo ist er? Es ist oft nicht allzuschwer, etwas zu schaffen, doch es zu erhalten und zu pflegen, das erfordert Ausdauer und Geduld, und diese scheint dem Verschönerungsverein leider ausgegangen zu sein. Wir müssen das im Interesse unserer hübschen Stadt lebhaft bedauern.

— Das Gewitter am Montag Nachmittag gegen 5 Uhr, das sich bei uns nur durch starke Schläge (der eine soll die Schienen der Eisenbahn getroffen haben) und strömenden Regen entlud, hat in verschiedenen Landestheilen große Verheerungen angerichtet, so wurde namentlich der Blauenische Grund und ein Theil von Dresden theilweise verhegelt.

Reichstädt. Vorigen Sonntag hielt Herr Lehrer Röder mit den Schulfürdern des Oberdorfes noch kurz vor seinem Weggange von hier nach Birkigt b. Potschappel ein sehr hübsches Schulfest ab. Das Geld dazu hatte sich die Schuljugend durch ein im vergangenen Winter abgehaltenes, zahlreich besuchtes, wohlgelungenes Concert erschwungen, weswegen auch die Konfirmanden, die vorige Ostern die Schule verlassen haben, an diesem Feste theilnahmen. Ein stattlicher Umzug durch das Oberdorf, Bogelschießen, sowie unzählige hübsche Spiele erhielten die Kinder in stets heiterer Stimmung, bis endlich der Festtag mit einem von der Jugend aufgeführten Lampenzuge beschloffen ward. Allgemein wird der Weggang Herrn Röders, der ein tüchtiger Lehrer mit liebevollem, gesellschaftlichem Umgange ist, bedauert. Der von ihm gegründete Gesangverein des Oberdorfes beschenkte ihn am letzten Sonnabend mit einem schön geschliffenen Bierglase. Als Nachfolger wählte der Schulvorstand Herrn Lehrer Weiher s. J. in Altenberg.

☒ **Frauenstein, 26. Juli.** Heute Abend 1/7 Uhr schlug der Blitz in das neben dem Behner'schen Gasthofs in Nassau sich befindliche Wohnhaus des Straßen-

wärters Müller und legte dasselbe in kurzer Zeit in Asche, da das Feuer in dem auf dem Boden aufgespeicherten Heu reichliche Nahrung fand. Der Kalamitose, welcher das Haus erst seit kurzer Zeit erworben, während derselben aber zum netten Wohnhaus ausgebaut hat (früher diente es nicht zum Wohnen, sondern nur zur Schmiederei), ist um so mehr zu beklagen, da dem Vernehmen nach derselbe den Ausbau noch nicht vollendet hat. Trostlos lehrte der Armste erst nach Ausbruch des Brandes von seiner Berufsthätigkeit zu seinem Hause zurück, das er mit seinen sauer erworbenen Sparpfennigen in ein recht trautes Daheim verwandelt hatte. Möchten mildthätige Herzen und Hände helfen, den herben Verlust zu mildern. Ueber unsere Stadt zog das betreffende Gewitter unter heftigem Regen gnädig vorüber.

— Der heutige Viehmarkt war wider Erwarten trotz der günstigen Heuwitterung recht gut besucht. Es waren zum Verkauf ausgestellt 16 Pferde, 1 Fohlen, 3 Ochsen, 5 Kühe (darunter 3, worunter die Kälber stehen), 3 Kalben und 265 Ferkel. Der Preis der Ferkel bewegte sich pro Paar zwischen 27—40 Mark. Von den zum Verkauf gebrachten 265 Ferkeln wurden 252 Stück verkauft. In Pferden, Ochsen, Kühen und Kalben war der Umsatz ein etwas schwacher.

— Unsere Stadt Frauenstein ist jetzt auch von vielen Sommerfrischlern belebt. Außer den Dresdener Ferienkolonisten haben sich bis dato 68 Mann eingefunden. Möchte die Bitterung eine anhaltend günstige bleiben, damit unsere lieben Gäste unsere stärke Waldgebirgsluft recht genießen können.

— In voriger Woche wurden in Kleinobritzsch blühende Kirschweige gefunden. In dem Garten des Herrn Kaltwerthsfactor Richter im benachbarten Herrsdorf zeigt sich jetzt ein ähnlicher Fall, indem ein Birnbäumchen neben gutangelegten Früchten einen Zweig mit 8 kräftigen Blüten zeigt. Das von einem sogenannten „sächsischen Sibirien“ also hier nicht die Rede sein kann, widerlegen nicht bloß diese Thatfachen, sondern auch die Erfahrung, daß der Obstbau sich infolge der günstigen erzielten Resultate immer mehr in unserer Gebirgsgegend verbreitet.

Glashütte. Am Freitag wurde das fünfjährige Söhnchen des Uhrmacher Dittich von einem Insekt in die Ferse gestochen. Da das Kind nichts sagte, so war bereits der Fuß angeschwollen, ehe zum Arzt geschickt wurde, ehe derselbe kam, war auch das Bein und zum Theil die linke Seite angeschwollen. Die Geschwulst steigerte sich bis zum Kopfe, doch konnte das Kind noch gerettet werden und war bereits zwei Tage darauf außer Lebensgefahr.

— Die Tradition meldet, daß es in Glashütte noch nie eingeschlagen hat und auch nicht einschlagen wird, und trotzdem der Blitz manchmal in bedenklicher Nähe niederfuhr, können sich doch die bekanntesten „ältesten“ Leute nicht entsinnen, daß ein Haus davon betroffen wurde. Diese Ansicht schien eine Berechtigung zu haben durch die Lage der Stadt in einem tiefen und engen Thale und dadurch, daß nach der W-(Wetter-)seite zu der Luchberg die Wetterscheide bildet. Das Gewitter vom 26. Juli Nachmittags hat nun das Gegentheil bewiesen, indem kurz vor 6 Uhr der Blitz in die Apotheke, Herrn Bürgermeister Kühnel gehörig, fuhr, ohne jedoch großen Schaden zu thun und ohne zu zünden. Der Blitz fuhr an der Dachlante der vorderen Giebelseite nieder, riß einige Ziegel aus, ging durch das Dach auf den Boden, zersplitterte hierbei einen Balken, dann durch die Decke, sprang auf die elektrische Leitung über, wobei jedenfalls sich der Strahl theilte; während der eine Strahl durch die Decke zurückging, fuhr der andere an der Leitung herunter, warf in der Apotheke verschiedene Flaschen z. vom Fenster und lähmte hierbei den linken Arm des Provisors, eines älteren Herrn. Die Lähmung wurde glücklich durch entsprechende Mittel in einer Stunde

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

gehoben. In der oberen Stube befanden sich der Bürgermeister nebst Gemahlin, zwischen welchen der Blitz niederfuhr. Beide empfanden einen Schlag auf den Kopf, ohne jedoch mehr als den Schreck davonzutragen. Die Feuerwehr erschien bald an Ort und Stelle, hatte jedoch weiter nichts zu thun, als ein größeres Stück Putz herabzustößen, welches herabzufallen drohte.

— Der erste Roggenschnitt geschah hier bereits vor 8 Tagen. — Den 1. August beginnen die Ferien der Volksschule.

— Am Montag, den 26. Juli, Vormittags 11 Uhr, ist in dem zu hiesiger Flur gehörigen Walde ein Unbekannter erhängt aufgefunden worden. Derselbe hat sich zweifellos selbst entleibt, und dürfte nach den Zeichen eingetretener Verwesung der Leichnam wohl schon 8 bis 10 Tage gehangen haben. Die betreffende Person erscheint im Alter von 30 bis vielleicht gegen 40 Jahren, ist 1,60 Meter groß, dem Arbeiterstande angehörig, ohne Legitimation und ohne irgend welche Subsistenzmittel, hat schwarze Haare, schwarzen Schnurr- und Rinnbart, und trägt als Kleidung niedrigen, braunen Filzhut, schwarze Weste, weißleinenes Hemd, schwarzgestreifte Stoffhose und als Fußbekleidung Filzpantoffeln.

— 27. Juli. Die schönen Tage des Vogelschießens waren endlich angebrochen. Alt und Jung hatte das Festkleid angelegt und sich die nötige Festlaune und das ebenso nötige „Kleingeld“ besorgt; das sah man schon bei der am Sonnabend Abend nach den üblichen 3 Böllerschüssen und dem Zapfenstreich stattfindenden Bierprobe, mit welcher das ersehnte Fest seinen Anfang nahm und konstatiert wurde, daß es immer noch gutes Bier zum Vogelschießen giebt. Sonntag früh wurden die Bewohner der Stadt durch Böllerschüsse und Reveille geweckt. An letztere schloffen sich die Ständchen bei „Königs“ (Herr Mechaniker Kreißig), beim Kommandant (Herr Bäckermeister Jilgen), sowie beim Vorstand (Herr Thurmuhrenfabrikant Wolf) der Gesellschaft, während um 9 Uhr Kirchenparade stattfand. — Der Auszug begann Nachm. 1/3 Uhr unter Theilnahme der Ehren-Schützen und Gäste, der Feuerwehr, des Turn- und des Militärvereins bei prächtigem Wetter. Nach dem Umzug durch die flagge und vielfach decorirte Stadt und der Ankunft auf dem Festplatz hielt der Marschall der Schützen-Gesellschaft, Herr Th. Eßler, eine feierliche, wohlüberdachte Rede, der sich ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser, König und Vaterland angeschlossen. Eine Stunde später verkündeten 3 Böllerschüsse den Beginn des Schießens, welchem Sport sich denn auch die Mitglieder der Gesellschaft und verschiedene Gäste mit großem Eifer hingaben, so daß der Adler gar bald vom gallischen Hahn bei Sedan nicht zu unterscheiden war. Die Dunkelheit setzte dem Schießen nur zu bald ein Ziel. — Schon beim Auszuge hatten sich viele Zuschauer eingefunden, deren Zahl sich durch Zugänge, meist von Auswärtigen, so vergrößerte, daß es nach der Ankunft des Juges auf dem Festplatz so auf letzterem wimmelte, wie in einem Ameisenhaufen, manchmal kaum zum Durchkommen. Ueberall fröhliche Menschen, deren Laune noch gesteigert wurde durch kleine Intermezzi an den Buden und in den Zeltreihen, wie sie nur zu solchen Festen vorkommen.

— Die Restaurationszelte hatten diesmal durchgängig recht tüchtige Wirthe gefunden, die sich nicht nur durch die Schwüle der Luft, sondern auch durch gutes Bier und dadurch, daß dies Jahr der Tanzsalon fehlte, eines recht lebhaften Zuspruchs erfreuten. So übte besonders das große oder Königszelt des Herrn Esser eine besondere Anziehungskraft aus durch eine Dresdener Sängergesellschaft, welche ihre munteren, wenn auch oft wiederholten Weisen einem recht dankbaren Publikum vortrug. Auch die Würfel- und dergleichen Buden waren fast immer von einer zahlreichen Menschenmenge umgeben, was man auch von den Schießbuden und dem Karoussel sagen kann. — In den 3 Sälen des Ortes fand Tanzmusik statt, die besonders von den Auswärtigen stark benutzt wurde. Ferner hatte Herr M. Kaiser im „goldnen Glas“ auch eine Dresdener Sängergesellschaft engagiert, welche sich, wie obengenannte, ebenfalls eines guten Zuspruchs erfreuen konnte. Der Einzug fand Abends 1/9 Uhr unter recht schwacher Theilnahme statt, desto stärker war aber letztere beim Schluß des Tages, bis endlich die Polizeistunde auch für den größten „Quetscher“ schlug.

Fürstenuau. Am 26. Juli, Abends gegen 1/7 Uhr, schlug der Blitz in das Böhme'sche Wohnhaus, zündete und vernichtete dasselbe. Ein weiterer Estrahl schlug von dem Giebel des Gutte'schen Hauses Schindeln und Bretter los.

Dresden. Die sächsischen Staatswaldungen umfaßten im Jahre 1884 173 346 ha. Die Gesamtveranschlagung an Derbholz betrug: 806 999 Festmeter, mit Einschluß von 616 269 Festmeter oder 76 Proz. Nugholz, was für das Hektar der Holzbodenfläche an

166 749 ha 4,22 Festmeter ergibt. An Reinertrag gewährte das Festmeter Derbholz 9 M. 60 Pf., das Hektar des Gesamtareals aber 44 M. 71 Pf. Die Schlägerlöhne haben sich auf 1 423 096 M., demnach für das Festmeter Derbholz, einschließlich des davon abgefallenen Stod- und Reisigholzes, durchschnittlich auf 1 M. 76 Pf. gestellt. Der Gesamtaufwand an Fortverbesserungs-, Betriebs- und Verwaltungskosten beziffert sich auf 41,86 Proz. der Einnahmen.

— Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung hat die wendische Bevölkerung in Sachsen nicht, wie behauptet wird, zu-, sondern abgenommen. Es ist eine ganze Reihe früher rein wendischer Dörfer an der Sprachgrenze, namentlich bei Löbau, Bischofswerda und Rameznitz deutsch geworden, z. B. Sunnewitz, Lautitz, Grube, Unwürde, Schmölln, Demitz, Thumitz, Jesau, Bernbruch u. A. In 15 Dörfern, die früher ganz wendisch waren, bilden die Deutschen heute die Mehrtheit. Rein wendische Dörfer giebt es nach der Volkszählung nur noch vier. In 110 wendischen Dörfern bilden die Deutschen 20—50 Proz., in 63 Dörfern 11—20 Proz., und in 81 wendischen Dörfern 1—10 Proz. der Bevölkerung.

— Zur Begegnung der über Belästigung der Bewohner durch umherziehende Zigeunerbanden verlaublichen Klagen soll laut ministerieller Anordnung beim Auftreten von Zigeunern nachdrücklich gegen diese vorgegangen werden. Im Allgemeinen werden keine Zweifel darüber entstehen, welche Personen unter den Begriff „Zigeuner“ fallen, da schon die äußere Erscheinung, der Gebrauch einer fremden im deutschen Reichsgebiete nicht gesprochenen Sprache, der Mangel eines festen Wohnsitzes und das Ausüben bestimmter Beschäftigungen, wie Kesselfleiden, Drahtbinden, Seiltanzen, Wahrsagen, Kartenlegen und ähnliches meist einen zuverlässigen Anhalt bieten werden. Mitglieder von Zigeunerbanden, welche sich einer Uebertretung der Strafgesetze schuldig machen, sind zu verhaften und sofort zur gerichtlichen Haft zu überweisen. Nach der Haftentlassung erfolgt Ausweisung, wie denn auch alle ausländischen Zigeuner über die Landesgrenze gewiesen werden müssen. Die Kosten trägt die Staatskasse, falls der Festgenommene sie nicht zahlen kann.

— Die durch den Sächsischen Fischereiverein seit ungefähr zwei Jahren eingeführte Gewährung von Prämien an die Erleger von Fischfeinden (6 M. für eine Otter, 3 M. für einen Reiber, bei Einsendung der Nase beziehentlich des Kopfes an Herrn Professor Dr. G. Ritsche in Tharandt) scheint bereits segensreiche Früchte getragen zu haben. Trotzdem es nämlich jetzt wohl im ganzen Lande bekannt geworden sein dürfte, daß solche Prämien gezahlt werden, wurden dieselben doch in dem laufenden Kalenderjahre bis heute für Ottern bedeutend weniger eingefordert als bis zu dem gleichen Tage im Vorjahre. Es sind im Laufe des Jahres 1886 erst 30 Fischotter-Nasen an Herrn Professor Dr. Ritsche eingeliefert worden, gegen 51 im nämlichen Zeitraume von 1885. Dagegen wurden heuer bereits 56 Reiberköpfe eingefendet, gegenüber von nur 48 bis zu dem gleichen Datum des Vorjahres. Dagegen ist es eine nicht recht zu erklärende Erscheinung, daß die von dem Sächsischen Fischereiverein ausgesetzten Gratifikationen für mit Erfolg zur Anzeige gebrachte Kontraventionen gegen die bestehenden fischereipolizeilichen Bestimmungen von Seiten der berufenen Aufsichtsorgane so wenig in Anspruch genommen werden (für im Jahre 1886 vorgekommene Fischerei-Kontraventionen erst in 2 Fällen). Und doch ist es so leicht gemacht, eine solche Gratifikation zu erlangen, sobald das betreffende Aufsichtsorgan deshalb einen kurzen schriftlichen Antrag unter Beifügung eines beglaubigten Altenauszuges jedes einzelnen Falles, woraus die für diesen Fall zuerkannte Strafe zu ersehen ist, an das Bureau des Sächsischen Fischereivereins in Dresden, Carolastraße 1b, einreicht. Die Auszahlung der zuerkannten Gratifikationen erfolgt stets durch gefällige Vermittelung der zuständigen Polizeibehörde, welche den Kontraventionsfall beglaubigt hat. — Davon, daß vielfach gegen die fischgesetzlichen und marktpolizeilichen Bestimmungen gesündigt wird, kann man sich täglich überzeugen, wenn man die Speisekarten in den öffentlichen Speiselokalitäten liest oder sich daselbst Fische verabreichen läßt. Vielfach wird man dann nicht allein untermäßige Fische erhalten, sondern sogar Fische, welche zur Zeit gerade in der gesetzlichen Schonzeit stehen. — Wer fängt diese Fische, wer bringt dieselben besonders in die größeren Städte und wer vertreibt sie daselbst? Wie viel Theilhaber hat man da an einer einzigen Kontravention. Gelangen derartige Zuwiderhandlungen überhaupt öfters zur Anzeige und Bestrafung? Und wenn dies der Fall ist, warum beantragt alsdann das angezeigte Aufsichtsorgan nicht die Auszahlung der in Aussicht gestellten Gratifikation bei dem Sächsischen Fischereiverein?

Radeburg. Das Gesangsfest des sächs. Elb-

gau-sängerbundes, zu dem auch aus Dippoldiswalde und Umgegend mehrere Vereine gezogen waren, wurde am Sonntag und Montag auf das Festliche begangen. Von den ca. 1700 erschienenen Sängern theilnahmen sich am Concert etwa 400.

Planen i. B. Die Perlenfischerei in der weißen Elster und ihren Nebenbächen hat im Jahre 1886 abermals eine Steigerung in der Ausbeute aufzuweisen. Dieselbe betrug an hellen Perlen 60 (im Vorjahre 50), an halbellen Perlen 46 (40), an Sandperlen 5 (8), an verdorbenen Perlen 43 (30), an Perlen zusammen 154 (123), während über die Zahl der Muscheln mit eingewachsenen Perlen, welche im Vorjahr 38 betrug, diesmal eine Angabe nicht vorliegt.

Leipzig. Als neuer Rektor für das Studienjahr 1886/87, der diesmal aus der theologischen Fakultät zu wählen war, wurde im zweiten Wahlgange, nachdem Konsistorialrath Prof. Dr. theol. Daur abgelehnt hatte, Prof. Dr. theol. Woldegar Schmidt gewählt.

Tagessgeschichte.

Berlin. Zum ersten deutschen Richter in Neu-Guinea ist der Gerichtsassessor G. Schmiele aus Berlin ernannt worden. Derselbe hat bereits Berlin verlassen, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben, wo er gemäß dem am 1. September in dem deutschen Schutzgebiete in der Südsee in Kraft tretenden Reichsgesetz vom 17. April d. J. und der kaiserlichen Verordnung vom 5. d. M. wirken wird. Die Dauer seiner Abwesenheit ist vorläufig auf drei Jahre festgesetzt.

— Angesichts der durch die polnisch-katholische Propaganda dem Protestantismus in den polnischen Theilen Preußens drohenden Gefahr wurden, wie dem „Gas“ aus Posen berichtet wird, in Versammlungen evangelischer Vereine die Mittel zur Beseitigung dieses Uebelstandes beraten und die erforderlichen Schritte eingeleitet. Die preussische Regierung unterstützt diese Bemühungen. Aufsehen erregt die bevorstehende Ersetzung des bisherigen Leiters des Schulwesens in Marienwerder, Gedde, durch den Regierungsrath Perstuhn, welcher, früher Staatsanwalt in Posen, später nach Entfernung Ledochowski's das Vermögen der Posener Diözese verwaltete und den Ruf genießt, eine besondere Energie gegen die Polen entwickelt zu haben.

— Das Reichspostamt hat verfügt, daß im amtlichen Verkehr der Post- und Telegraphenbehörden das Zeichen M, welches bei Abkürzungen des Wortes „Markt“ zu verwenden ist, dem Markbetrage nachgesetzt und die Pfennige nicht mehr durch Dezimalstellen der Mark, sondern als Pfennige unter Hinzufügung des Zeichens J besonders ausgedrückt werden.

Altenburg. In den Kreisen der Statistiker sieht man mit dem größten Interesse dem Altenburger Kongress entgegen; man ging in Berlin schon mit der Idee um, für den unglücklichsten Spieler einen Preis zu stiften. Aber ein Altenburger Kaufmann ist den Berlinern schon vorausgekommen, er hat als Ehrenpreis für den unglücklichsten Spieler ein Service bestimmt. Nothwendig ist jedoch, daß der Spieler nicht nur die geringsten Points erhält, sondern auch, daß ihm seine drei Mitspieler bezeugen, er habe mit Humor oder doch wenigstens mit Geduld sein Pech ertragen, nicht gemurmelt, raisonnirt, über die schlechten Karten geschimpft u. dgl. Die letzten Bedingungen zu erfüllen, ist, wie alle Statistiker zugeben werden, keine ganz leichte Aufgabe, sie wird aber vielleicht durch die Erwartung des Preises wesentlich erleichtert.

Bayern. In der Nacht zum 23. Juli wurde die Umgegend von Schweinfurt von einem Orkan heimgesucht, der ganz ungeheure Zerstörungen anrichtete. In Oberndorf-Schweinfurt stürzten die Thürme der protestantischen und katholischen Kirche, sowie viele Fabrikshornsteine zusammen, der Bahnhof wurde fast ganz demolirt; die Fluren verbagelten total.

Elfaß-Lothringen. Den Kaisermanövern im Reichsland werden außer Kaiser Wilhelm Prinz-Regent Luitpold von Bayern, der deutsche Kronprinz, der König von Sachsen und der Großherzog von Baden beiwohnen.

Frankreich. Die Freude über die von Bert gemeldete Ruhe in Tonkin hat nicht lange gedauert, denn Freycinet hat am 23. Juli ein neues Telegramm des Generalresidenten erhalten, welches anzeigt, daß auf verschiedenen Punkten der Grenze Angriffe stattgefunden haben. Paul Bert hält indessen die ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte für genügend und glaubt nicht, daß für den Augenblick Grund zu ernstern Befürchtungen vorliege. Trotzdem hat sich Freycinet entschlossen, Paul Bert's Vollmachten als Generalresident für weitere 6 Monate zu erneuern. Auch aus Cochinchina kommen Giobsposten. Da ein großer Theil der Truppen dieser Kolonie gegenwärtig in Rambodsch vollauf zu thun hat, so macht man sich

darau gefaßt, daß die Cochinchinesen die Gelegenheit benutzen und von Neuem loszuschlagen werden. Was endlich Madagaskar angeht, so hat hier die Nachricht, daß die Königin in der Lage sei, mit englischem Gelde die 10 Millionen Kriegsschädigung sofort zu bezahlen, sehr verstimmt; man hatte auf die Zahlungsunfähigkeit Madagaskars gerechnet und glaubte sich daher in Lamatave häuslich niederlassen zu können.

England. Es verlautet, Lord Hartington, der Führer der liberalen Sejessionisten, habe dem Lord Salisbury seine Unterstützung in der irischen Politik unter der Bedingung zugesichert, daß dem Parlamente keine Irland betreffende Bill vorgelegt werde, die nicht vorher Hartingtons Zustimmung erhalten.

Holland. Anlässlich des Verbotes eines Volksfestes kam es am 25. Juli Abends zu Streitigkeiten zwischen Böbel und Militär und mußte in der Folge das letztere mehrere Male Feuer auf die Ruhestörer geben. In den Hospitälern befinden sich 14 Tote und 34 Verwundete, außerdem wurden noch 2 Soldaten und 40 Polizisten verwundet.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 26. Juli.
Der Auftrieb auf dem Schlachtviehmarkt war auch heute wieder ein für den gegenwärtig vorliegenden geringen Fleischkonsum viel zu harter und besaßte sich mit 408 Rindern, 771 Land- und 175 Ungarschweinen oder in Summa 946 Schweinen, 979 Hammeln und 209 Kälbern. Bei schwachem Marktbesuch, unter welchem namentlich auch auswärtige Käufer nur spärlich vertreten waren, gestaltete sich das Verkaufsgeschäft in allen Schlachtstiergattungen sehr langsam und es blieben mit alleiniger Ausnahme in Kälbern, mit denen der Markt ja stets zu räumen ist, in allen Gattungen des vorhandenen Fetteibes mehrfache Posten unverkauft stehen. Primaqualität von Rindern erzielten

pro Centner Schlachtgewicht nur knapp 57-60 M., doch erzielten den letztgenannten Preis bloß ausgesuchte gute Stücke. Rindere Rinder, einschließlich gutgemästeter Kühe, bezahlte man mit 50-58 M. und geringe Sorte mit 25 M., indes beste Bullen 50, mittelmäßige 45 und geringe 40 M. pro Centner Schlachtgewicht kosteten. Hammel mußten im Preise um durchschnittlich 2 Prozent weichen und wurden für das Paar englischer Fämmer zu 50 Rilo Fleischgewicht 54-57 M., für jenes von Landhammeln in derselben Schwere 49-52 M. und für das Paar Ausläuferhühner 30 M. angelegt. Auch Schweine hatten einen Preisrückgang zu verzeichnen und galt der Centner Schlachtgewicht von Landhämeln englischer Kreuzung nur 49 bis 52 M., von solchen zweiter Sorte dies 46-48 M., während ungarische Bakonier bei durchschnittlich 40 Pfund Tara mit 48 und 49 M. 118 Stück Mecklenburger aber bei 16-20 Proz. Tara mit 50 M. notirt wurde. Kälber nahm man, je nach Güte und Schwere der Stücke zu 80-110 Pfennige pro Rilo Fleisch ab. — In den Schlachtbäusern des Establishments sind im Laufe der vorigen Woche 217 Rinder, 398 Hammel, 759 Schweine und 619 Kälber oder in Summa 1993 Stücke geschlachtet worden.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde. 16. Sitzung am 9. Juli 1886.

Anwesend die Stadtverordneten: Dreßler, stellvert. Vorsteher, Schmidt, Ulrich, Fischer, Käfer, Müller, Reichel, sowie die Ersahmänner Jäppelt und Jädel.
1. Der Stadtrath hat beschlossen, aus Anlaß der vorgelommenen Beschädigung der Bänke und Bäume in den Anlagen eine entsprechende Bekanntmachung zu erlassen und eine Prämie von 10 Mark für denjenigen auszubieten, welcher eine solche Persönlichkeit bei diesen Hohnthaten erwischt und beziehentlich so zur Anzeige bringt, daß zu dessen Bestrafung gelangt werden kann. Das Kollegium trat der Entschlieung des Stadtraths bei.

2. Zu der beantragten Abtragung der defekten Ofen im Wachtgebäude und Aufführung neuer Ofen ertheilte man die erforderliche Genehmigung.

3. Bezüglich der Stimmberechtigung eines hiesigen Bürgers bei den Wahlen faßte man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe eine für den Wähler günstige Entschlieung.

4. Während der Stadtrath beschlossen hat, den am 10. und 11. Juli d. J. in Chemnitz stattfindenden Gemeindegtag durch Herrn Bürgermeister Voigt zu beschiden, beschloß das Kollegium, zu dem Gemeindegtag den unterzeichneten stellvertretenden Vorsteher abzuordnen.

5. Bewilligte man aus der Sparkasse 6000 M. und 600 M. Darlehn an Grundstücksbesitzer.

6. Durch das in diesen Tagen in Schmiedeberg stattgefundene Feuer darauf aufmerksam gemacht, beschloß man, den Stadtrath zu ersuchen, mit Rücksicht auf die vorliegende Ründigung mit thunlichster Beschleunigung bekannt zu machen, wer die Spritzenfahren bei auswärtigen Bränden übernommen hat. Ebenso beschloß man, den Stadtrath zu ersuchen, den Entwurf der Feuerordnung für hiesige Stadt an das diesseitige Kollegium gelangen zu lassen, damit die Berathung über diesen Entwurf hieserts fortgesetzt werden kann.
Dippoldiswalde, am 10. Juli 1886.

Das Stadtverordneten-Kollegium. Wilh. Dreßler, stellv. Vorsteher.

Sparkasse zu Kreitscha.
Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11-12 Uhr und Nachmittags von 3-1/2 Uhr.

Sparkasse zu Höckendorf.
Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 1. August, Nachmittags 3-6 Uhr.

Amtlicher Theil.

Grundstücks-Versteigerung.

Ertheilungshalber soll von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte
den 9. August 1886, Vormittags 11 Uhr,
das zum Nachlasse des Waldarbeiters Carl Gottlieb Sommerschuh in Seyde gehörige
Hausgrundstück
Fol. 34 des Grundbuchs, Nr. 10a, 10b und 196 des Flurbuchs und Nr. 36 des Brandkatasters für Seyde, mit — Hektar 75,4 Ar = 1 Ader 109 □ R. Fläche, welches ortsgewöhnlich auf 2790 M. geschätzt worden ist, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige wollen sich zu diesem Termine im Nachlassgrundstücke einfinden, über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen und des Weiteren gewärtig sein.
Die Versteigerungsbedingungen sind von dem unterzeichneten Gerichte zu erfahren, übrigens auch aus dem im Erbgerichtsgasthof zu Seyde aushängenden Anschlag zu ersehen.

Frauenstein, am 26. Juli 1886.
Königliches Amtsgericht.
In Vertretung: Krüger, Rtd.

Bekanntmachung.

Wir finden uns veranlaßt, zur Verhütung von Unglücksfällen in Folge Scheuwerdens von Pferden hierdurch anzuordnen, daß an öffentlichen Straßen und Wegen Baumrinden nur unter der Bedingung aufgestellt werden dürfen, daß sie entweder mit Steinen beschwert oder mit Stangen derart befestigt werden, daß dieselben weder vom Winde bewegt noch auf die Straße geworfen werden können.

Dippoldiswalde, am 26. Juli 1886.
Der Stadtrath.
Voigt, Brgmstr.

Holz-Auktion

auf dem Nassauer Staatsforstreviere.

Im **Wegner'schen Gasthose zu Nassau** sollen
am 5. und 6. August 1886, jeden Tag von Vorm. 10 Uhr an,
folgende im Nassauer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

Donnerstag, am 5. August,

- 38 Stück **lichtene Stämme** von 16-22 cm Mittenstärke, 16-22 m Länge,
- 19 " **lichtene dergl.** von 23-32 cm Mittenstärke, 18-24 m Länge, in Abtheilung 88,
- 35 " **buchene Klöcher** von 13-74 cm Oberstärke, 2,3, 3,4 m Länge, in Abtheilung 57,
- 1241 " **lichtene dergl.** von 12-15 cm Oberstärke
- 2043 " **lichtene dergl.** von 16-22 cm Oberstärke
- 1674 " **lichtene dergl.** von 23-29 cm Oberstärke
- 1008 " **lichtene dergl.** von 30-36 cm Oberstärke
- 722 " **lichtene dergl.** von 37-71 cm Oberstärke
- 1150 " **lichtene Stangenklöcher** von 8-11 cm Oberstärke in den Abtheilungen 57, 78 und 88,
- 1520 " **lichtene Derbstangen** von 8-9 cm Unterstärke,
- 110 " **lichtene dergl.** von 10-12 cm Unterstärke,
- 6100 " **lichtene Reisstangen** von 2-3 cm Unterstärke, 3 m Länge,
- 11000 " **lichtene dergl.** von 4-6 cm Unterstärke, 4 und 5 m Länge,
- 2900 " **lichtene dergl.** von 7 cm Unterstärke, 6 und 7 m Länge, in den Abtheilungen 12, 13, 30, 57, 58, 59, 62, 63, 69 und 86;

Freitag, am 6. August,

- 97 Raummeter **lichtene Brennweite** in den Abtheilungen 57, 78 u. 88,
- 41 " **lichtene Brennknüppel** in den Abtheilungen 57 und 39,
- 3 " **lichtene Brennrinde** in den Abtheilungen 57 und 39,
- 23 " **buchene Baden** in Abtheilung 57,
- 18 " **lichtene dergl.** in den Abtheilungen 57, 78 und 88,

182 Wellenhundert **lichtenes Brennreisig** in den Abth. 10, 78, 88 und 89,
143 Raummeter **lichtene Aeste** in den Abth. 12, 13, 30, 57-59, 62, 63 u. 69,
180 " **lichtene Stöcke** in den Abtheilungen 43, 78 und 88

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt die unterzeichnete Revierverwaltung zu Nassau nähere Auskunft.
Kgl. Revierverwaltung Nassau und Kgl. Forstrentamt Frauenstein,
am 24. Juli 1886.

Boogt. Schurig.

Submission.

Die Lieferung der für das **Kantonnements-Magazin zu Obercarsdorf** in der Zeit vom **29. August bis mit 2. September 1886** erforderlichen Verpflegungsartikel, als:

- 22 Ctr. Rindfleisch, 6 Ctr. Schöpfenfleisch, 3 Ctr. Reis, 65 Ctr. Kartoffeln, 6 Ctr. Graupen, 8 Ctr. Bohnen, 3 Ctr. Salz, 2 Ctr. Kaffee, 72 Ctr. Heu, 157 Ctr. Stroh, 15,5 obm Brennholz, einschließlich der Ver- ausgabe dieser Naturalien an die Truppen, soll im öffentlichen Submissions- wege vergeben werden. Lieferungs-offerten sind spätestens bis Montag, den 2. August c., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Magazin-Rendantur einzusenden, zu welcher Stunde der Termin stattfindet.

Die Bedingungen über die Lieferung der Naturalien liegen von heute ab im Gasthose zu Obercarsdorf und im Bureau der unterzeichneten Magazin- Rendantur zur Einsicht und Unterschrift aus.

Baun, am 22. Juli 1886.
Königliche Magazin-Rendantur.
Hamisch.

Submission.

Die Lieferungen der für die Kantonnements-Magazine Niederfrauendorf und Hausdorf in der Zeit vom 29. August bis mit 8. September c. erforderlichen Verpflegungsartikel sollen im Wege öffentlicher Submissionen vergeben werden und liegen die denselben zu Grunde gelegten Bedingungen im Bureau des königlichen Proviant-Amtes zu Dresden, sowie bei den betreffenden Gemeinde-Aemtern zur vorherigen Einsichtnahme und Unterzeichnung aus.

Respektanten wollen ihre Offerten — für jedes Magazin getrennt — bis 2. August c., Vormittags 11 Uhr, an genanntes Proviant-Amt einenden.
Königliches Proviant-Amt.

Submission.

Die Lieferung der für das Kantonnements-Magazin Ruppendorf bei Dippoldiswalde in der Zeit vom 29. August bis mit 8. September c. erforderlichen Verpflegs-Artikel, als: ca. 36 Ctr. Rindfleisch, 13 Ctr. Schöpfenfleisch, 5 Ctr. Reis, 100 Ctr. Kartoffeln, 7,5 Ctr. Graupen, 15 Ctr. Bohnen, 5,5 Ctr. Salz, 4 Ctr. Kaffee, 170 Ctr. Heu, 200 Ctr. Fouragestroh, 5 obm Brennholz und 25 Ctr. Lagerstroh, soll

Montag, den 2. August 1886, Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Proviant-Amtes Leipzig, Schloß Pleißenburg, im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Bewerber wollen bez. Offerten mit der Aufschrift: „Militär-Lieferung für das Kantonnement-Magazin Ruppendorf betr.“ versehen bis zu vorgenanntem Tage an das Proviant-Amt Leipzig versiegelt und portofrei einenden.

Bedingungen liegen aus: in Leipzig im Bureau des Proviant-Amtes, in Ruppendorf im Gemeinde-Bureau.
Königliches Kantonnements-Magazin Ruppendorf.
Reißner.

Allgemeiner Anzeiger.

Ausstattungen, Brautkleider, Brautschleier,

allergrößtes und allerbilligstes Lager nur bei

Ecke der Herrengasse,
gegenüber dem Rathhaus.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse,
gegenüber dem Rathhaus.

Die heutige, jetzt schon etwas verfrühte Einquartierung in Person eines kräftigen, munteren Stammhalters beehren sich anzuzeigen

Dippoldiswalde, den 24. Juli 1886.

August Renz und Frau.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme und den Blumenschmuck beim Hinscheiden unseres geliebten Söhnchens **Otto** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Familie **S. Kästner.**

Auktion.

Nächsten Montag, den 2. August, soll erbtheilungswegen der **Nachlass** des verstorbenen Buchbindermeisters **Ernst Lehmann**, bestehend in Möbel, Kleidungsstücken (darunter 1 fast noch neuer Herrenpelz), Hausgeräthe und verschiedenes Andere gegen sofortige Baarzahlung verauktionirt werden.

Frauenstein, den 28. Juli 1886.

Sardtman, Lokalrichter.

Bekanntmachung.

Da sich die Funktion des Jagdvorstandes, sowie dessen Stellvertreters mit dem 31. August dieses Jahres erledigt, hat Unterzeichneter die Wahl eines Jagdvorstandes und dessen Stellvertreters anstatt den 25. Juli den 1. August a. c., Nachmittags 3 Uhr, im Erbgerichtshofe hier anberaunt und ersucht die Herren Jagdgenossenschafts-Mitglieder, sich rechtzeitig und zahlreich einzufinden.

Reinhardtsgrimma, den 15. Juli 1886.

Hermann Orgus, Jagdvorstand.

Einem geehrten Publikum von **Ulberndorf** und Umgegend empfehle ich mich als

geprüfter Hufschmied

für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Ich verspreche, bei solider Arbeit die möglichst billigsten Preise zu stellen und bitte um gütige Beachtung.

Hochachtungsvoll

Friedrich August Richter,
geprüfter Hufschmied,

Ulberndorf, niedere Schmiede.

Bringe zur geneigten Kenntniss, daß das **am Bahnhöfe zu Moldau** gelegene **Kohlen-geschäft** in meinen Besitz übergegangen ist und ab 1. August a. c. **Weinmann'sche** Kohlen zu nachstehenden Preisen zum Verkaufe gelangen:

Stückkohle, 50 Kilo, zu 38 Pfg.,
Mittel I, 50 " " 35 "
Mittel II, 50 " " 33 "

Auch nehme ich Bestellungen auf ganze Waggonladungen zu möglichst billigen Preisen bereitwilligst entgegen.

Mit Hochachtung

Franz Hoffmann.

Achtung!

Ein noch gut erhaltenes **Bicycle** ist billig zu verkaufen in **Dippoldiswalde**, Herrengasse Nr. 87.

Zum Einlegen von Früchten aller Art

empfehle Frucht-Essig, à Liter 15 Pf. Hoher Säuregehalt bei mildem Geschmack, große Haltbarkeit und chemische Reinheit sind Vorzüge dieses Fabrikats.

E. W. Künzelmann's Nachfolger.

Zur Desinfektion.

Karbol-Kalk (Desinfektions-Pulver),
Karbol-Säure

empfehlen billigst

Dippoldiswalde. **Hermann Lomahsch.**

Für Herren!

Sommer-Hosenstoffe alte Elle 25 Pfg. Bunte, waschichte **Piqué-Westen** von 1 Mark an.

Fertige Hemden von 90 Pfg. an.
Fertige Blousen von 1 Mark 70 Pfg. an.
Seidene Herren-Kravatten von 10 Pfg. an.

Hermann Näser,

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Zur Kartoffel-Ernte.

100 000 Säcke,

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, pro Stück 25 Pfg. Probekollis von 25 Stück versendet unter Nachnahme

Max Wendershausen, Cöthen i. Anh.

Feinste Grassbutter,

garantirt rein, täglich frisch, jetzt ganz vorzüglich. Tagespreis: 8 Pfd. für 7 Mk. 60 Pf. franko.

J. Peiser, Butterhdlg. en gros, **Zitt.**

Speise-Leinöl,

frisch gepreßt, von unübertrefflicher Qualität, sowie **Leinkuchen** und **Leinmehl** halte ich wiederholt zur Abnahme besonders empfohlen.

Stadtmühle. **E. Renger.**

Roggen sucht zu kaufen **d. D.**

Wer Porzellan, Marmor, Glas, Gipsfiguren etc. fest und dauerhaft kitten will, verwende nur

Dresdner Zwillingsskitt.

Zu haben, à Flasche 60 Pfg., bei **B. Dietrich**, Uhrmacher.

500 Pariser Ueberzieher nebst Anzügen

nur einen Monat getragen; desgl. werden neue Hüte à Stück 2 M. 50 Pf., verkauft.

Große Auswahl von

modernen Stoffen

bester Qualität. Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt: **Dresden**, Galeriestraße 11, 1. Etage, im **Bäckerhause**, bei

L. Herzfeld.

Alleinverkauf für **Dippoldiswalde**
Schutzmarke. von

Medicinal-Tokayer.



Durch den directen Bezug aus den Kellereien des Weinbergbesitzers **Ern. Stein** in **Erdő-Bénye** bei **Tokay** (Ungarn), bin ich im Stande, von den grössten Autoritäten chemisch analysirten, garantirt echten Tokayer-Wein zu Engros-Preisen im Detail zu verkaufen.

Wilhelm Dressler,
am Markt.

Grosse, reinwoll. Tricot-Tailen,

Stück von 2 M. 50 Pf. an,

bei **Hermann Näser,**

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Schönes Schöpfenfleisch

empfehlen Gastwirth **Drückner** in **Schmiedeberg.**

Stallmägde-Gesuch.

Das **Kammergut Sorbitz** sucht zum sofortigen Antritt, spätestens 1. August, 6 bis 8 gute Stallmägde bei hohem Lohn. Nur Solche, welche ganz perfekte Melker, höflich und bescheiden sind, mögen sich melden. Auch ist Aussicht für das Neujahr zum Weiterdienen vorhanden.

Oskar Weinhold, Kammerguts-pächter.

Gesuch.

Ich suche zur Unterstützung meiner Frau für den 1. September d. J. ein junges Mädchen noch unter 20 Jahren, welches in der guten Hausmannskost perfekt, sich keiner Arbeit scheuen, gewissenhaft streng und reinlich sein muß, als Stuben- und Küchenmädchen. Wohnung für sich, Lohn hoch. Bevorzugt werden kleinere Gutsbesitzerstöchter. Zu melden b. Kammerguts-pächter **Oskar Weinhold** in **Sorbitz** bei **Dresden.**

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein rechtschaffenes, ordentliches Mädchen, welches schon einige Jahre gedient hat, wird bei gutem Lohn für den 1. September gesucht von

Raudorf bei **Schmiedeberg.**

O. Rothenburg.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine Wirthschafterin, welche die bürgerliche Küche gründlich versteht, wird zum 1. Septbr. zu engagiren gesucht.

Brauerei Dippoldiswalde.

Ein Stuhlbauer-Gehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht von

Oskar Lehmann, Stuhlbauer,
Lungkwitz bei **Kreischa.**

Eine größere Parterre-Wohnung mit Arbeitsraum (event. auch Laden mit Wohnung in 1. Et.) w. z. 1. Okt. d. J. in Mitte der Stadt **Dippoldiswalde** zu miethen gesucht. Abt. m. Preisang. bis 1. Aug. an **P. Eisert**, **Dresden-Striesen**, Str. C, Nr. 15.

Hafer, Heu

sucht zu kaufen

Schmiedeberg.

Otto Straube.

Regenschirm ist stehen geblieben i. **Thurm-Restaurant.**

Restauration Berreuth.

Heute Donnerstag, 29. Juli, **Schlachtfest**, früh Wellfleisch, später frische Wurst und Bratwurst, wozu freundlichst einladet **E. Mensch.**

Gasthof Ober-Reichstädt.

Sonntag, den 1. August,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Frdr. Körner.

Gasthof Söckendorf.

Sonntag, den 1. August,

Vogelschessen mit Karoussellbelustigung, wobei ich mit selbstgebackenem Kuchen, ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Um gütigen Besuch bittet **E. Wegbrod**, Gastw.

Erinnerung.

Nächsten Sonnabend 1/9 Uhr Vereinsabend. **D. B.**

Militär-Verein Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag Vereinsversammlung im Hotel zum goldenen Stern.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. B.**

Militärverein Schellerhau und Umgegend.

Sonntag, den 1. August, von Abends 7 Uhr an, Vereins-Versammlung im hiesigen Gasthofe. Neuwahl des Gesamt-Vorstandes. — Das Erscheinen aller Kameraden erwünscht. **D. B.**